

# Doppelte Sprachhürden

*Die Erst- bzw. Muttersprache erwirbt man, Fremdsprachen und erst Recht die Bildungssprache lernt man. Lernen ist anstrengend, mühsam und ein langwieriger Prozess. Geflüchtete und andere Schüler/innen, die ohne Deutschkenntnisse in die Schule kommen, müssen die deutschen Alltagssprache und die Bildungssprache erlernen.*

Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler aus den Vorbereitungsklassen in den Fachunterricht übernehmen, stellen die Frage: „Muss ich jetzt auch noch Deutsch unterrichten?“ Auf diese Frage gibt es zwei Antworten:

- Nein, es geht nicht um Deutsch als Zweitsprache (DaZ), nicht um das Fach Deutsch.
- Ja, es geht um das Sprachlernen im Fach, um das Kommunizieren und das Verstehen im Fach, es geht um das Lernen der Bildungssprache, es geht um Sprachbildung und das gehört seit jeher in den Aufgabenbereich der Fachlehrkraft.

Um am Fachunterricht mit Gewinn teilzunehmen, d.h. mitzuwirken und nicht nur zu schnuppern, sollten die Lernenden eine kritische Schwelle an Sprachkompetenz in der deutschen Alltagssprache überwunden haben. Diese Schwelle zu überwinden ist Aufgabe der DaZ-Lehrkräfte. Oberhalb dieser kritischen Schwelle tun sich in allen Fächern reichlich viele Sprachhürden auf, die fraglos in den Aufgabenbereich des sprachsensiblen Fachunterrichts fallen.

Der DaZ-Unterricht hat die Aufgabe, dass die Deutsch-Lernenden kommunikative Kompetenzen erwerben, die sie befähigen, Alltagssituationen sprachlich zu bewältigen. Weiterhin sollen sie Wortschatz und Regelwissen über die deutsche Sprache erwerben, sollen Sprachbewusstheit einwickeln und die Sprachrichtigkeit, Sprachflüssigkeit und Sprachkomplexität auf- und ausbauen. Die Sprachlernsituationen, mit welchen die DaZ-Lernenden konfrontiert werden, sind sprachliche Alltagssituationen. Die DaZ-Lehrkräfte entwickeln entsprechende Lernszenarien, die sinnstiftend sind und rasche Sprachfortschritte ermöglichen. Wenn zu dem unterrichtlichen Sprachbad noch ein außerunterrichtliches Sprachbad hinzukommt, dann machen die Lernenden rasch große Fortschritte. Leider bleibt das Sprachbad allzu oft auf das unterrichtliche DaZ-Sprachbad beschränkt, mit der Folge eines verzögerten Sprachlernfortschritts.

Ganz anders ist die Situation im Fachunterricht. Dort bestimmen die Fachinhalte, die Sachverhalte und die Fachlernsituationen den Sprachumfang und die Sprachstrukturen, die zur Bewältigung benötigt werden. Während die DaZ-Lehrkraft ihren Unterricht so gestalten kann, dass die Lernenden zwar sprachlich herausgefordert sind, sie aber dennoch erfolgreich bewältigen können, ist das für die Lehrkräfte im Fachunterricht nicht immer möglich.

Vieles lässt sich nicht ändern. So muss z.B. das Passiv verwendet werden, die Fachbegriffe können nicht vereinfacht werden, Denkstrukturen des Faches müssen angemessen verbalisiert

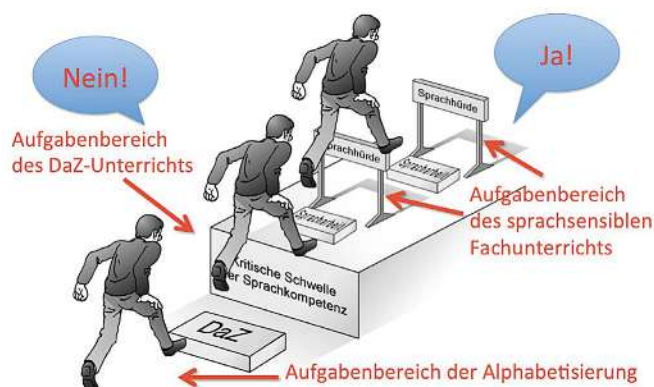


Abb. 1: Die doppelten Hürden der Schüler/innen ohne Deutschkenntnisse

werden, Symbolisierungsformen müssen beschrieben und kommuniziert werden. Die ermutigenden Sprachfortschritte aus den Vorbereitungsklassen und die damit verbundenen Hoffnungen zerbrechen oft an den sprachlichen Herausforderungen im Fachunterricht und machen manche Lernenden mutlos.

Fehlende Ausbildung (Leisen 2017) der Lehrkräfte in Sprachbildung kommt erschwerend hinzu. So wird mangels Wissen gegen grundlegende Prinzipien des Sprachlernens im Fach verstoßen. Wie sich die Kommunikation im Alltag von der im Bildungsbereich unterscheidet, das müssen Lehrende wissen.

Das sprachliche Inventar im Bildungsbereich überschreitet das der Alltagssprache und die Mündlichkeit wechselt in die Schriftlichkeit (Leisen 2013, S. 46-55). Die Lernenden jedoch sind in dieser Bildungssprache noch nicht hinreichend geübt und sie scheitern im Bemühen diese anzuwenden.

Den Wechsel empfinden alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihrer Herkunftssprache, als große Herausforderung. Für Lernende nichtdeutscher Herkunftssprache gerät das schnell zur Überforderung und für Geflüchtete nach den Vorbereitungsklassen zum totalen Scheitern.

## Was ist zu tun?

Geflüchtete müssen sich möglichst viel im deutschen Sprachbad aufhalten. Eine soziale Einbindung leistet das besonders gut. Das Sprachbad kann durch die Teilnahme am Fachunterricht vergrößert werden, geht jedoch zeitlich oft zulasten des auf Sprachprogression hin ausgerichteten DaZ-Unterrichts.

Nur wenn die Geflüchteten im Fachunterricht sprachlich und kognitiv mit Gewinn teilnehmen und nicht nur Mandalas ausmalen, ist die Zuweisung in den Regelunterricht verantwortbar. Eine starre Regelung dafür verbietet sich. Die Überweisung muss individuell auf der Basis der Sprachfortschritte, der fachlichen Vorkenntnisse, des kognitiven Auffassungsvermögens und der emotionalen Befindlichkeit vorgenommen werden. Im nicht altersgemäßen Regelunterricht sind diese Lernenden fachlich unterfordert. Im altersgemäßen Regelunterricht sind sie sprachlich und fachlich überfordert. Da es keine Wundermethoden gibt, bleibt nur die täglich harte Arbeit der Lehrkräfte mit den Geflüchteten und deren harte Arbeit an sich selbst.

Diese Arbeit gelingt nur im Bewusstsein folgender Überzeugungen:

- Ich arbeite mit den Schülerinnen und Schülern, die ich habe. Ich kann mir sie nicht backen.
- Lernen ist anstrengend, muss aber kalkuliert herausfordern.
- Manche Fachprobleme sind Sprachprobleme und umgekehrt und ich muss sie zu trennen verstehen.
- Ich tue das Mögliche und lasse das Unmögliche.
- Wenn ich Sprachprobleme negiere, rächt sich das.
- Auch und gerade die guten Schüler/innen profitieren von der Sprachbildung.
- Sprachbildung im Fach ist meine Aufgabe und kann nicht an die DaZ-Lehrkraft abgetreten werden.
- Ich unterstütze meine Schüler/innen mit Methoden-Werkzeugen so, dass sie mit Anstrengung erfolgreich, aber nicht zwingend fehlerfrei, sprechen, lesen, schreiben, arbeiten.

### Unterstützung (Scaffolding) mit Methoden-Werkzeugen

Beim Lernen der Bildungssprache im Fachunterricht kommen regelmäßig in jeder Unterrichtsstunde Situationen des sprachlichen Lernens vor, die jeder Lernende bewältigen muss (Leisen 2013, Bd.2, S. 99-138), z. B.

- Etwas (Gegenstand, Experiment) darstellen und beschreiben
- Darstellungsformen (Tabelle, Diagramm, Skizze) verbalisieren
- Fachtypische Sprachstrukturen anwenden
- Sachverhalte präsentieren und strukturiert vortragen
- Hypothesen, Vorstellungen, Ideen, ... äußern
- Informationen nutzen und Fragen stellen
- Sachverhalte erklären und erläutern
- Fachliche Probleme lösen und verbalisieren
- Auf Argumente eingehen und Sachverhalte diskursiv erörtern.

Die Bewältigung dieser sprachlichen Standardsituationen ist für viele Lernende eine große Herausforderung oder eine Überforderung. Methoden-Werkzeuge sind lehrergesteuerte oder schüleraktive Verfahren, Materialien, Hilfsmittel zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen. Die Methoden-Werkzeuge werden im Sinne des Scaffolding in sprachlichen Standardsituationen des sprachsensiblen Fachunterrichts als Materialien und Lehr- und Lernhilfen eingesetzt (Leisen 2013, Bd.2, S. 7-98), z. B. Wortliste (mit Artikel und Pluralendungen), Wortfeld, Wortgeländer, Bildsequenz, Filmleiste, Mind-Map, Satzbaukasten, Satzmuster, Fragemuster, Bildergeschichte, Strukturdiagramm, Thesentopf, Dialog, gestufte Hilfen, Materialbox, Tandembogen, Begriffsnetz, Aushandeln, und anderes mehr. Diese Methoden-Werkzeuge helfen nicht nur den Geflüchteten, sondern allen Schülerinnen und Schülern. Selbstredend

### Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

KOMMUNIKATION IM ALLTAG	KOMMUNIKATION IM BILDUNGSBEREICH
<i>Sprechsituationen sind vertraut und bekannt.</i>	<i>Sprechsituationen sind un vertraut und neu.</i>
<i>Es wird vorwiegend über Persönliches gesprochen.</i>	<i>Es wird meist über Unpersönliches gesprochen.</i>
<i>Es werden konkrete Erfahrungen mitgeteilt.</i>	<i>Es wird abstraktes Wissen kommuniziert.</i>
<i>Sprachfehler sind geläufig und vertraut.</i>	<i>Sprachfehler fallen auf und entstellen den Sinn.</i>
<i>Die Kommunikation ist fehlertolerant</i>	<i>Die Kommunikation ist nicht fehlertolerant</i>
MERKMALE DER ALLTAGSSPRACHE (MÜNDLICHKEIT)	MERKMALE DER BILDUNGSSPRACHE (SCHRIFTLICHKEIT)
<i>unvollständige und einfache Sätze</i>	<i>vollständige und komplexe Sätze</i>
<i>unpräziser Wortgebrauch</i>	<i>präziser Wortgebrauch</i>
<i>Füllwörter</i>	<i>keine Füllwörter</i>
<i>Wiederholungen</i>	<i>wenig Wiederholungen</i>
<i>Gedankensprünge</i>	<i>keine Gedankensprünge</i>
<i>mit grammatikalischen Fehlern</i>	<i>keine grammatikalischen Fehler</i>

sind nicht alle Werkzeuge für Geflüchtete gleichermaßen geeignet. Vornehmlich die erstgenannten tun bei geringen Sprachkenntnissen gute Dienste. Lehrkräfte müssen den Einsatz üben und Erfahrungen sammeln. Zunehmend werden die Materialien, die Lehrkräfte unterstützen können, besser. Allerdings können die Methoden-Werkzeuge keine Wunder bewirken. Das Lernen der Bildungssprache ist wie jedes Lernen anstrengend, mühsam und es dauert lange. Das gilt auch für das Lehren der Bildungssprache (vgl. Leisen 2017). ▀

### Literatur

Leisen, J. (2013): *Handbuch Sprachförderung im Fach - Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis*. Stuttgart: Klett-Sprachen

Leisen, J. (2017): *Handbuch Fortbildung: Sprachförderung im Fach – Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis*. Stuttgart: Klett-Sprachen



**Josef Leisen**, Prof. em., OStD a.D. war Leiter des Staatlichen Studienseminars für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz und Professor für Didaktik der Physik an der Universität Mainz.  
[www.sprachsensiblerfachunterricht.de](http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de)